

Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

32. Was gestalt Christus vilen zum Fall und Aufferstehung geboren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Die Ander Predig.

21

homauer/benedeuen sie/vnd bekennen in ihrem Alcoran A in deinem Jungfräulichen Leib den vnbegreifflichen vmbfangen hast. Sey gegrüst/durch welche die DreyEwigkeit geheiligt/vnd das heilig Creuz verehret/vnd auff dem ganzen Erdkreis angebetet wird. Durch dich frolocket der Himmel Engel vnd ErzEngel erfreuen sich. Durch dich werden die Teuffel vertrieben. Durch dich ist der Versucher Sathanas vom Himmel gefallen. Durch dich wird das erschaffene Geschöpf inn den Himmel auffgenommen. Durch dich ist die ganz Creatur/mit der Abgötterschen Eitelkeiten überzogen / zu der Ekandemus der warheit geführt wordē. Durch dich wird das Gelingen des Gel der Frewden mitgeheilt. Durch dich werden aller Welt Kirchen auffgebrot ic.

Lasset uns demnach / O Ihr recheglaubige fromme Christen / die Gebärerin/Gottes nach allem Vermögen preisen und benedeyen.

Lasset uns ihr mit dem gerechten Priester Simeon den Segen alles Glücks vnd Heils wünschen vnd nachsagenprechend mit dem H.Alexandrinischen Patriarchen Cyrillo: * Salve Sancta & arcana Trinitas, quæ nos omnes ad hanc Deiparæ celebritatem conuocasti. Bis gegrüßt die heilige vnd verborgene Dreyfaltigkeit / die du vns zu disem Festtag der Mutter Gottes beruiffen hast. Und du Gebärerin Gottes sey auch gegrüßt ein sonderbare Zier vnd Wohlstand des ganzen Erdkreis / du vnauflöschliche Ampel. Du Kron der Jungfräuschafft. Du Scepter vnd Richtschürz des rechten Glaubens. Du unbeslechter Tempel Gottes. Du Sitz dessen / der nirgends kan eingeschlossen werden. Du Jungfrau vnd Mutter. Durch dich wird in den Evangelii seelig genand/der in dem Namen des HErrn kommen ist. Bis gegrüßt/die du

O des heiligen Lobs / vnd des vberreichen Segens der gehendeytschen Mutter Gottes! Warlich wir haben dem heiligen Evangelisten Luca 1:1 zu danken / daß er mit dem Segen Simeonis / dessen er mit wenig Worten Meldung thut / das vnaussprechlich Lob der werthen Mutter Gottes / auch ihr hohe Gaben vnd Gnaden zu Gedächtniß gebracht hat. Nut bitten wir dich/O Gottes Gebärerin / daß du vns alle von deinem überflüssigen Segen/ auch segnen/vnd durch dein krafftiges Fürbitte/ an unserm legenden End zu den himmlischen Frewden führen wöllest/daselbst du jegund/mit deinem/vnd Gottes Sohn Christo Jesu unserm einzigen HErrn vnd Heyland/ein Königin Himmels vnd der Erden ewiglich lebst vnd regest. Dir sampt deinem Sohn sei Lob
vnd Preis zu allen Zeiten!

A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Ersten Sontagnach Weihnacht.

ten. Die Dritte Predig.

Was gestalt der HErr Christus vilen zu einem Fahl vnd Auferstehung gesetzt sey.

Thema Sermonis:

Positus est hic in ruinam & resurrectionem multorum in Israel. Luc. 2. Cap.

Siche/diser wird gesetzt zu einem Fahl/vnd Auferstehung vilere in Israel. Luc. 2. Cap.

E X O R D I V M.

Condictio in Christo unserm HErrn vnd Heyland. Wir lesen im Buch Josue * von einer herrlichen Procession welche von allen freitbaren Kriegsmannen des Königs der Kinder Israel/vnd von der Priesterschaft mit Umbriagung der Archen Gottes / vnd stärtchen Pusainen/siben mal auf einem Tag vmb die wolbefestigte zugeschlossne Stadt Jericho gehalten worden. Darbei sich ein solch summertlichs Geschenk des ganzen Volks vernemmen lassen/daf die Statthalter darüber erschütter/vnd ein gefallen seind.

Noch von einer ansehenlicheren Procession ist man im andern Buch der König Chronik / * welche David angestellter hat / als er die Archa des HErrn in sein Statt begleyten wollen ; Darzu er neben dem ganzen Volk/

A dreyzig tausend bewehrter Mannen beruiffen / Auch er der König selbst sampt dem ganzen Haß Israel / vor dem HErrn gespielt hat / mit allerley Seentylit / von mancherley Holz gemacht / mit Harpffen vnd Psaltern / vnd Trommen / vnd Schellen / vnd Cimbeln/ ic.

Aber die allerherrlichste Procession wird ons in heutigen Evangelio angedeutet : Seymal sich darben befinden haben die allerheiligsten Personen / so jegund im Himmel / damal aber noch inn Lebzeiten auff Erden gewesenn/ nemlich GODES Sohn inn der angenommen Menschheit/ * die allerseeligst Gottes Gebärerin Maria/Joseph des Göttlichen Kindes Erzherer vnd Erzich Barter/der gerechte Priester Simeon/vnd die altebarte H. Prophetin Anna/ ic.

Damit alles / was im heutigen Evangelio verzeichnet ist / das hat sich am vierzigsten Tage

S iii nach

P. J. MAHLER
di

T Y N

nach der Geburt zugeraugen, da vnser liebe Frau nach Ge-
wohnen des Alten Gesetz / das Kind Jesu als ihren ei-
nigen/ erstgeborenen Sohn zur Opferung in Tempel gen
Jerusalem geragen hat / zu welcher Stund auch durch
Gottes Schickung der gerechte Priester Simeon vnd die
Gottdienende Prophetin Anna vom Geschlecht Aser / in
den Tempel kommen seind.

Diemal aber der H. Priester Simeon auf Offenba-
rung des H. Geistes erkandte / was das für ein Kind / vnd
wie ein seelige hochgelobe Mutter dese sei / welche da-
selb geboren hat / da nam er das Jungfräulich Kind
auf seine Arm / strocknet vnd freuet sich darmit von Her-
zen / benedixet Gott und sprach: **H**err nun lassest
du deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt
hast: dann meine Augen haben gesehen deinen
Heyland / welchen du bereitet hast vor allen Völ-
kern. Ein Liecht zu erleuchten die Heyden / vnd
zum Preiß deines Volks Israel.

Über solche Reden vnd hobe Geheimnissen verwun-
det sich Joseph vnd Maria / wie sie doch diesem Künauer
weren offenbar worden / Seytemal sie sich von der Geburt
an immerdar bisher zu Bethlehem in der still verhalten /
vnd die Beschaffenheit des Christkinds noch keinem Men-
schen in Jerusalem entdeckt oder verraten hatten.

Über Simeon ein Mann voll des H. Geistes wendet
sich zu den H. Eltern / benedixet dieselben / vnd wünschet
beyden vil Glück vnd Heil / daß ihnen Gott ein so lobwür-
diges Kindlein vertraut vnd geben het.

Maria die reine Jungfrau benedixet er zwar als
des Kinds leibliche Mutter / desgleichen auch junior die H.
Frau Elisabetha gehabt / welche als sie der feierlichen
Mutter Gottes besucht vnd gegrußt worden / sprach sie vor
Freunden / woher kompt mir dit / daß die Mutter des H. Er-
ren zu mir kommt / Gebenedixet bist du unter den Weibern /
vnd gebenedixet ist die Frucht deines Leibs / vnd seelig bist
du / die du geheirbt hast / dann es wird an dir vollbracht
werden / was dir von dem H. Ern gesagt.

Den Joseph aber segnet der fromme Priester nit
als des Kinds natürlichen Vater: Sonder wegen der
grossen Gnad / welche ihme vor allen mächtigen Herren
vnd Potentaten dieser Welt widersfahren / daß er ein Hü-
ter / em Ernehrer / em Verwalter / vnd Pflegauer eines
solchen heiligen Kindleins / darzu ein feuscher Bräutigam
einer so hochwürdigen Mysterie vnd Jungfrauen wor-
den ist.

Dann weil man sonst noch geminem Gebrauch ei-
nem Glück wünscher / wann jemand von Gott mit einem
ansehlichen Leibserben / oder mit einem guten Heyrat
begnader wird / wieul ist Joseph solcher Glückwünschung
fähig gewesen / welcher zu einem geschenkten Erben Gott
selber bekommen / vnd ein würdiger Gemahl einer solchen
Jungfrauen worden / davon die ganz Christenheit singen
und sagen muß / daß die Welt ihres gleichens nie geschen/
auch niemand mehr sehen wird / die zugleich ein Mutter und
Jungfrau bleiben soll. Welchem Mann nun dieses Glück
widerfahren ist / der mag von einem H. Priester vnd Pro-
pheten / je von allen Menschlich vnd Englischen Zungen
sol seelig gesprochen / vnd über alle Männer erhebt
werden.

Den diser allgemeinen Glückwünschung / welche dem
Joseph als einem Pflegauer Christi zugestanden / vnd
gebühret hat / läß es jergund der gerechte Priester Simeon
beruhē / vnd thut sich sonderlich unterreden mit der Ge-
bärerin Gottes / was sich noch weiter mit ihr vnd ihrem
natürlichen Kindlein künfiger Zeit begeben werde / vnd
redet vnter andern aus Prophetischem Geist gar ein
schmerzliches Wort / welches grosse Geheimniß in ihme
hat / lautend: **S**ihe diser ist gesetz zum Fahl vller
in Israel / rc. Bei diesem Wort bin ich gedacht mit Gor-
tes Hülff zweien Lehrpuncten abzureden: Erstlich wie vnd
was gesetz der H. Er. Christus aller Welt Erlöser vnd

A Heyland vilen Menschen zum Fahl seh: Am Anden-
tem der H. Er. Christus inn Sachen unser Heyl
Seeligkeit berreffend / zuvergleichen ist.

NARRATIO.

SEr Text laut heut also: **S**ihe / diser ist gesetz
zum Fahl vller in Israel / rc. Man sagt vnd
ist war / daß vnter uns Menschen nichts so al-
lauer vñ goldklar / daran nit etwan ein Mackel oder Ma-
sen zu finden / vnd nichts vnder der Sonnen ist / so fröhlich
vnd glückselig / darzwischen sich etwan nichts traurigs vñ
widernegs einmengen ihu. Inmassen der H. Geist
durch den weisen Mann Ecclesiastes angedeutet hat / da
er spricht: * **S**ihe alles ist exzel / vnd Jammer des
Herzens / vnd nichts bleiblichs vnter der Son-
nen / rc.

Wer dessen ein Erfahrung habt haben will / der sagt
Herrn die Geburt seines Heylands vñ Seeligmachers
haben nicht die Englische Geister selber darüber jubeln
vnd symphonisiert / auch allen Völker der Erden / sind
vnd Freud verkündiget? Hat sich nit vnder allen Er-
rebn am meisten erfreuen sollen / die allerseeligste Mutter
Gottes / das sie den Heyland der ganzen Welt geboren
hat? Ein Weib / spricht der H. Er. * wann sie gebä-
ret / hat Traurigkeit / dann ihr Stund ist kom-
men / wann sie aber das Kind geboren hat / ge-
denkt sie nicht mehr an die Angst / vmb die
Freud willen / daß ein Mensch zu der Welt
gebohren ist / rc. Wie vil mehr soll vnjer liebe Frau
alles Leyde überhaupt gewesen seyn / welche ohne Wol-
lust empfangen / ohne Schmerzurigkeit geratet / vnd
ohne Schmerzen Kind Mutter worden / darzunt bloß
einen Menschen / sonder ihwren Gott vnd Menschen
geboren hat. Nun kan auch diese höchste Freud ohnedis nit
seyn / sonder wird mit sehr anglichen Reden vermisch
Simeon spricht zu der gebend Christen Gebärerin Gottes:
Ecce politus est hic in ruinam. **S**ihe diser ist gesetz
zum Fahl / als wolt er sagen / mein liebe Tochter / und du
seeligste Mutter meines H. Ern / du verwunderst dich
war über die Worte / vnd Preßreden / so ich von deinem
Sohnhal fürgebracht / du erwundest dich auch / wie un-
billich / daß dich Gott mit einem solchen Kind ohne Be-
legung deiner Jungfräusaff begnader hat / aber noch
viel verwunderlicher Ding thue ich dich bennebens ver-
ständigen / sihe eben dis Kind / welches ein H. Er ist aller
Creaturen / ein Heyland der Völker / ein schenendes
Liecht der Welt / ein sonderbare Ehre vnd zum Preiß des
Volks Israel / das ist auch vilien gesetz zu einem Fahl.

Ach wie ein schmerzliches Wort / ein tragliche Weissagung
ist dis! Nemlich daß eben der / welchen der Pro-
phet Isaia mit tröstlicher Hoffnung genennt hat * eine
Lehrer vnd Wegweiser der Völker.

Jeremias * einen getrewen / gerechten Gott / rc.
Baruch * einen Brunnen der Weisheit / rc.

Ezechiel * ein Seeligmachung der Menschli-
chen Söhne vnd Töchter / rc.

Joel * eine gedultigen / barmherrigen H. Er / rc.

Nahum * einen Tröster der angefochtenen / rc. Und
der glanzende Engel bei dem Hütten auf dem Felde
einen gebornen Heyland. Danoch bei diesem tröstlichen
Titeln allen mit einander vilen Menschen ein verdon-
licher Fahl seyn soll / rc. **C**limb war (spricht Simeon)
diser ist gesetz zum Fahl.

Aldo hat man nach der Auslegung der H. Lehrer *
Augustini / Venerabilis Beda / vnd des berühmten Vi-
schoffens Euthymij / rc. zu merken / ob wol diser Fahl die
Juden antreffen thut / als die ohn vnterlaß Messiam be-
gehrt / aber nach de derselb in Menschlicher Gestalt sonnen /
vnd auf Maria der Jungfrauen geboren / nit haben an-
genommen. Inmassen Joannes schreibt: * Christ kon-
men in sein Eigenthumb / vnd die seiningen haben

Luc. 1,1.

Anno 1511.
Iudicibus Nat-
uit. Christi.

In mit angenommen. So können wir doch beynebens nur
sprechen daß Messias nur allein den hässigen Juden/
sonder auch allen Händen / Türken / Machometanern/
Seelen und bösen Christen / die zwar glauben / aber (wie
S. Paulus spricht*) Christum mit jren werken und sündigen
wesen verlaugnen / zum fall gesetzt seyn / ic.

Dann gleich wie einer der kein gutes Fundament
legt / ein unbeständiges Haus auffbaut: Ebe so wenig nützt
es einem / welcher ein tieffes Fundament gesetz / hernach
aber das Barwesen unvollendet stecken lassen. Geistlicher
weiss befindet sich Christus der Herr ein anfang der Seelig-
keit / von einem Fundamente alles verdienstes guter Werk: An
die Corinthier schreibt S. Paulus. * Ein wider schehe zu wie
er woll über auffbauen / dann kein anders Fundam-
ent niemand legen mag / außer dem daß gelegt
ist welches ist Jesus Christus. Aber vor Gottes An-
gesicht gilt d' welcher durch den Christlichen Glauben Christus
zu einem Grund seiner Seeligkeit gelegt / aber demsel-
ben zu wider lebt eben so wenig / als die nichts vom Christus
wissen. Die Schrift sagt anfdrücklich* ohn den Glau-
ben ist es unmöglich daß man Gott gefalle vnd

zuhm kommen mög / ic. Vnd S. Jacobus schreibt in
seiner Canonischen Epistel * was hilfet meine Brü-
der so jemand sagt / er hab den Glauben / vnd hat
die Werk mit: Kan ihn auch der Glaub selig machen: So aber ein Bruder oder Schwester blos
wer / vnd mangel hetten an der täglichen La-
bung / vnd jemand wider euch sprech zu ihnen / ge-
het hin im friden / wärmet euch vnd seitget et /
vnd gebet aber ihnen nicht / was des Leibs noth-
tuft ist / was hilfet sie dir: Also auch der Glaub
wanner mit Werk hat / so ist er tode an ihm sel-
ber / ic. Dann die ewig Warheit spricht selber * der
Rechte welchem seines Herin willen bewußt / vnd
denn thut / wirdt mit vilen Straichen geschla-
gen werden / ic. Solches versteht im Geist der könig-
liche Prophet und weßlager also: * Cadent in reticulo
eius peccatores / die Sünder werden in seinem Netz
fallen / ich aber bin befreyet / bis daß ich hinüber
komme / ic.

Ahie ist wol in acht zunemmen / daß der Psalmist mit
spricht / der Herr ic werde selber die Gottlosen in sein Netz
werfen / eben so wenig sagt der gerechte Priester Simon /
daß Christus die Leich fallen werde / sonder spricht er / wer
vilen zum fall gesetz / anzudeuten / daß die Menschen sich
selbst auf eignem willen in dem Netz des verderbens ver-
wickeln / vnd an Christo verlegen werden. Also daß der
Herr Christus kein ersach oder schuld hat / warumb ihver
vli vnglaublich verbleben / andere vom Glauben abfallen /
oder sonst in heiter Sünder verderben / dann so vil an ihm
gleigen / wer sein endliche meinung daß alle Menschen
selig / vnd zu wahrer erfandlung gebracht würden: Sein
beachten ist mit des Sünders Todt / sonder daß er leb vnd
sich befechte / sprechend durch den Propheten Ezechiel: Bekehret euch vnd thun Buß über all ewore Mis-
schäten / so wirdt euch die Bosheit mit zum fall
sein / werft him wegk / all ewore Übertretung / wo-
mit ihr euch verschuldet habt / vnd macht euch ein
neues Herz vnd ein neuen Geist: Warumb O
Hans Israel willst du sterben: Rehrt wiederumb
vnd lebet / ic.

Daf nun wir Menschen dieser Väterlichen beruf-
fung nur wollen gehorchen / edliche an ihm mit glauben / oder
an dem seigmachenden Catholischen Glauben meintan-
dig (zu Juden / Händen / Türken / zu Seelen und falsche
Christen) werden / oder sonst ihrer Sünden halber in die
Hölle hinunter fahren / dessen hat der Herr keinschulde /
sonder der verfehrt vnd böse willen des Menschen. Es
saiet am 65. Cap. spricht Gott: Ich hab den ganzen
Tag meine Hand aufgestreckt / zu dem Unglau-

ches da wandert auff dem bösen Weeg nach sei-
nen gedanken / ic.

Sieh den ganzen tag deines Lebens (spricht der Herr)
ströcker er auf sein hilfreiche Hand / warumb greifest du
nit nach diser väterlichen Handt / sondern verzeichst jn-
merdar mit deiner Buß / bis daß der tag deines zeitlichen
Lebens vergangen / da dir nicht mehr zu helfen ist?

Wann du zweien Weeg vor Augen hast / einer der dich
zum verderben / der ander aber zu deinem Vatterlandt füh-
ret / auff welchem ich dich trewhersig weise / du aber nicht
willst folgen / sonder mutwillig den jungen Weeg fort-
wanderst / was schuld hab ich daß du mir heim kommest?

Wann du ein Brüggen über ein tieffen Wasserfluss
vor die hast / dich selbst aber unbesittet weißt in das Was-
ser hinunter stürgest / wen soll man deshalb verklagen?

Daf die Sonn am Firmament mit ihren hirzen
Stralen das Rot hört macht / das Wachslind / vnd
das Graß auff dem Anger durr / was kan die Sonn dar-
für / daß die ding ein so waiche unbeständige Natur haben:

Wann das Licht in der Stuben auffzündet ist / du
aber die Augen zudrückest / vnd dabey mit geishest / an wen
lig der mangel?

Wann in der schändlichen Kottlachen ein hoher
Stein gesetz / daß man darauff treten / vnd unbemackelt
auff die ander seyten kommen kan / du aber des Trugs ver-
fährtest / vnd mit dem Fuß in die Kottlachen kommest / wer
wil dem Stein einzige schuld geben / ic. Warumb hast du
nur beser aufzugeschen?

Wann das Feuer inn dem Kachelofen die Stuben
erwärmet / du aber herausen erfrerst / vñ nit hittein in die
Stuben gehn willst / wer ist verfach deines Todis? nit das
Feuer / noch die Stuben / sonder du selber:

Nun sieh O Seele / Christus ist der Weeg / die War-
heit vnd das Leben / er hat uns angezeigt beide Weeg
zum Leben oder zum Verderben: Meister wir wissen
(sprachen seine Todesfunde) daß du warhaftig bist /
und den Weeg Gottes in der warheit lehrest.

Er ist der Brüggenschmidt nemlich der zehn Ge-
bott / darauß man durch den tieffen Strudel diser argen
Welt zum Gefatt ewiger Freuden gelangen mag / sive
Hendt: Wilt du zum Leben eingehn / so halt die Ge-
bott. Et ist die wahre Sonn / der Gerechtigkeit / welche
die Strale himmelischer Lehr in die ganze Welt quiget
breitet hat:

Er ist das hellcheinende Licht * welches erleucht ei-
nen jeden Menschen / der da kommt in diese Welt.

Er ist der wahre Eckstein von den Dauleinhen ge-
wörffen in die blutsfarbe Lacke des bitteren Leidens / darüber
man sicher auff die rechte seyten des Auferwachten passie-
ren mag / er selbst spricht: * Warlich warlich sag ich
euch / vor mein Wort höret / vnd glaubet dem / der
mir gesandte hat / der hat das ewig Leben / vnd
kommt nit in das Gericht / sonder gehet vom Todt
zum Leben / ic. Er ist das Feuer göttlicher Lieb / vnd des-
halb auf Erden kommen / daß es in der Welt branen /
und die Herzen der Menschen erwärmen soll:

Oz du aber jergud O Mensch de Weeg des verderbens
vnd die brennliche Straf zeitlicher Reichthums / Freyd
vnd Wollust wandrest / dagegen den rechten Weeg des
Heils verlaßest: Daf du dich von den graden Brüggen
götlicher Gebot überab in den bittern Flüß der Sünden
stürfst / auf verhörettem Herzen nit willst glaubig werden /
oder auf lauer weich vnd hatgefeit deine böse Begirden /
nach dem Willen vnd Geboten Gottes nit dämpfen vnd
zähmen willst.

Daf du dich das Exempel Christlicher nachfolgung
nit willst lassen erleuchten / an dem wahren Eckstein des Ca-
tholischen / seigmachende Glaubens dich nit steiff haltest /
sonder überab in die Kottlachen der Regerey fallest.

Daf dich das hisig Feuer göttlicher Lieb nicht kan er-
bigen Volck / daß mir widersprechent hut / welz

Gleichnis:

2.

3.

4.

5.

6.

Ioan. 11.

Matt. 22.

Matt. 16.

Matt. 19.

Mark. 28.

Mark. 16.

Ioan. 1.

Psal. 117.

Ioan. 5.

Luc. 12.

worden vnd darumb den bittern Creutzodi aufgesstanden. Daß du ihn hingegen lieben sollest sonder zu allem gutem kate vnd saumseelig verbleibest / nit magest betten/fein Kirchen besuchen/ weder Mess noch Predig hören / keine geborne Festäg halten / weder beichten noch communicieren / noch in andern Gottseligen Übungen die selber einen Gewalt anhun wißt. Lieber wer ist schuld an deinem Verderben / oder was ist die Ursach / daß dir das Kind Jesu in einem Fall der Verdammnis wirdt? Mit Christus/der dir zu deiner Seeligmachung geboren ist/sonder du selbst/sontemal du das anerbornet. Henl durch den Glauben vnd gute Werke/ auch vermitteis der heiligen Sacramenta nit wißt an dich bringen: Inmassen an jenem Weltmann zu sehen/darum der gewaltig Prediger vnd Bischoff Robertus de Licio * schreibt: Es war eiger / der dem Tod nahet / welcher den Reichthumber allzu sehr ergeben gewesen / vnd darumb geängstigt worden / daß er so vil eingesamblere Güter jegund verlassen soll / deshalbem er sich hamerdar im Werh hin vnd her gewalzt / gesueftzet/vnd bißweil wie ein Löw gebryllt hat/ gedachter Prediger Robertus de Licio ward damals zugegen / vermahner der rothfranken Geldmann / er soll nunmehr seiner Seele Fürsorge thun / es were jegunder Zeit zu berthen/ vnd sich mit Gott zu versöhnen/Dies aber den ißpischen Dingen ganz vnd gar ergeben / stellte sich/ als ob er sich der geistlichen Vermahnung seiner Seelen nichts achtere / sondern redet mir ihm selber: O was beinhung hab ich aufgestanden die Reichthumber zu bekommen / vnd nun werden deren jegund andere geniesen! Weil Robertus de Licio sein gurgzig / verstocktes gemüt mercket / sezer er noch stercker an ihm mit heilsamen Vermahnungen / daß er sich für sein Seel/ daran mehr als am schützen Gut gelegen/beflummern soll / vnd darumb jegund alle andere Ding von seinem Herzen ausschlagen / vnd allein auf das ewig vnd zutünftig gedencken. Aber der sterbende Mann war allausche den jüdischen Reichthumber ergeben / vnd wolt seine Gedanken anderstroh hin mit wenden / sonder blib in seiner alten geistigen Arh seufzend vnd klagen: O mein Schas! O mein Gut! O mein Geld! O meine Reichthumber! Wem werd ich euch verlassen/wer wird euch besiegen / vnd bekommen! Starb also ohne Weicht vnd Fuß armeliglich / vnd viele ohne Zweifel hinunter zum Satanischen Mannen/ ic.

Wer war am verdänslichen Fall dieses Geldmanns schuldig? Nicht Christus der Welt Heyland / sondern er selber: weil er die Mittel der Seeligmachung / so Christus uns allen fürgeschrieben / nit an die Hand nemmen wolt / der Priester war verhande der in seines Heils ernstlich vernahmet / daß beschwere Gewissen berührer / dar zu die H. Sacramenta der Buss vnd Communion mitztheilen anerboren / aber er wolle deren Ding keines seiner Seelen Henl fürwenden / deshalbem ist ihm Christus aus seiner selbst eignen Versaumbn zum Fall vnd ewigen Verderben worden. Inmassen auch noch heutigz Tags vil andern verstockten vnd saumseeligen Herzen ohne Zahl widerfahren thut. Die Vermanhung der Seelsorger vnd Prediger mangelt keinem / dann man rüffer vnd schreyer off allen Cangeln / man soll in diser heiligen Weihnaechtzeit das Hers durch Beicht vnd Buss reinigen / vnd das alleriemste Kind Jesu durch die würdige Communion zur Herberg aufzunehmen / der Tisch Gottes ist bereitet / vnd die heilige Sacramenta der Kirchen stehen einer jeden Christlichen Seele frey vnd offen / aber lender wenig seynd / so sich der Gnaden Gottes wollen cheihaffig machen: begibt es sich dann / daß dir künftiger Zeit (welches etwa noch heut oder morgen geschehen kan) die Stund der Buss vnd Besserung entweiche / vnd mit dem zeitlichen Tod hinunter in den Abgrund der Höllen falleß / so gib niemand andern als dir selbst die Schuld. Der heilige Apostel Paulus ruf. V wie ein ungleicher Aufgang/ ic.

A fer: * Ecce nunc dies salutis: Sihe nun/jezund ist die angenehme Zeit / jezund ist die Stund des Heils/ ic. Wer weiß / ob du noch andere Weihnaechten erleben / ja ob du die Österzeit / da du dich zu betreuen gedencdest / erreichen werdest? Bedencke dich dennach etwas bessers/auff daß dir dein Heyland / welcher uns allen zu gurem Mensch geboren/nicht zum Fall / sonder zur ewigen Auferstehung gedeyen moge.

Der Ander Theyl.

D Es halb an man jegund fürs ander zu merken hat / dap es mit unserm Göttlichen Kind von Bethlehem ein Gesetz hab gleich wie mit denen vng Dingen / so zum guten oder bösen mögengen braucht werden / vnd doch für sich selber jederzeit in ihrer Art von Name verbleiben: das liebe Brode ist der Menschlichen Natur am allerannemblichsten / dann es sterbt vnd wärmet: Ein starkier / gesunder Mensch schneidet vom Laib herunter ein groß Stück / erßtis hinein vñ B schwernuß / vnd bekompt ihm ganz wol: Ein franter vnd schwacher ist eben von demselbigen Brode nur ein kleines Schnittlein/zween oder drei Brocken / von stund an befindet er sich obel / der Magen drücket ihn sehr / es muß bald widerumb heraus / oder mit harter Müh verdawert werden/ ic.

Das Schwert braucht der Kriegsmann wider den Feind / vnd thut sich ritterlich damit wehren: Dargegen bringt sich der vnfürsichtig oder verzweiflende dardurch selber vñ Leib und Leben/ ic.

Auf einem Blümlein saugt das Implein Honig vnd Wachs / dagegen die grausame Spinn das schädliche Gifft/ ic.

Auf einer Materi bereitet man das Gifft zum vergeben / vnd den Thyack das arge Gifft auf den Gliden zuvertreiben/ ic.

Unter einem Krautstock wächst der Salaten / mit Eiung vnd Leber erhalten wird / vnd die abschweich Endkrod / welche den Spiz des Salatenblattes zum verderben des Menschen vergifft / wie man dann deshalbem gemeiniglich daß Spizlein am Salatenblatt / che dasselb zur Speiß gebraucht wird / abschneide / oder hinwegreisset/ ic.

Von einem Baum hacket man das Holz / darmit die Kirchen zu bedecken / vnd den Galgen / daran die Weihthauer zu hängen/ ic.

Sie der H. Er: Christus nennet sich selber * einlebendigs Brod / welches vom Himmel herunter kommen ist / darumb lässe er sich in seiner Gebur in dem Krippen / auf das Häw zweyen vnuernünftigen Thierlein fürlegt / anudeuten / gleich wie man das Häw in der Krippe / oder Barn dem Bth zu essen fürlegt / eben also sey auch er jegund dem büssenden Menschen / welcher zuvor * durch die Sünd zu einem vnuernünftigen Thier worden / in einer kräffigen Seelenspeis fürgelegt / die man täglich in dem hochheiligsten Sacrament des Altars haben tan. Daran ist nun die wolzubereite Seele / das Leben vnd alle geistliche Gesundheit: das Sündbeschwerde Gewissen / aber den Tod vnd alle Krankheit / wie dann S. Paulus an die Corinthier geschrieben hat: * Das vil vñter hängt / so unwürdiglich zu Gortes Tisch gange / darum erfrandt / vnd vilenschaffen / das ist / gesorben seyn.

Dund der heilige Lehrer Thomas Aquinas schreibt in seinem Seugung vom Leib des H. Ern: Es nemmen diß himmlische Brod einer / es nemmens tausend / eine wie der ander / vnd wird doch nit verzehr. Es empfangens gute vnd böse Wer mit einem ungleichen Fall / zum Leben oder zum Tode: Den frommen ist es ein Leben / den bösen ein Tod: Sihe einer gleichformigen Rüstung/ ic.

Eben in so grosse Gefahr begeben sich auch die / so über die Göttlich Speis hingzel vnd scheuhen tragen/die selbe zu geniesen / immerdar von einer Zeit auf die ander verschieben / und mit sollichem Aufschub nit nur ein/ sonder wol zwey / drey / vier oder noch mehr Jahr ihr todfranze Seel / Hunger und Durst leyden lassen. Was Jammer und Not auf solcher vermeinten Saumbseitigen folgen kan/ das solch der Griechisch weiberimte Historicus Palladius mit einem entfelschen doch wahrhaften Geschicht dieses Inhalts. * Ein frecher vnd goller Egypischer Mann verliebt sich in ein Weib/ so einen andern Mann verehlicher war/ weil er dan dieselb ihrer Drew Zucht und Schamhaftigkeit halber/ so sie gegen ihrem ehelichen Mann geragen/ nichts zu seinem Willen bewegen können / so er suchet der lasterhaftig Kärlein Hilf und Rath bey einem zauberischen Schwarzkünstler das der selb mit Teufels Bannerey das ehelich Weib zu seiner Lieb nötigen / oder ihren ehelichen Mann durch Zwircht vnd ungelassen erleyden wolt/ das er sie von sich losse/ vnd er also ihrer kunde theihhaftig werden. Als nun der Schwarzkünstler dem ehelichen Weib mit seiner saharischen Bannerey vil vnd oft zugesetzt/ aber an heuchels vermeidet/ das sieh Herz von ihrem ehelichen Mann abgewendet / vnd auf einen andern Kuben gesetzet/ dann wider den freyen Willen des Menschen magwüts böß geschehen) da richtet er legiflich mit seiner Zauber soult/ daß das gut Weib den Augen der Menschen stürzkommen/ als ob sie in ein Röß verwandelt worden. Der Mann sahe sein Weib an/ wolt auch mit ihr reden/ kunde aber von ihr kein Red bekommen/ als das sich gegen ihm gar zornig vnd unmutig erzeigt/ darauf er verflucht/ daß es sein Weib wer/ gedacht derwegen mit anders als das sie in ein Röß verwandlet worden. Hengt an bitterlich zu weinen vnd zu klagen/ das siedurch ein sumpfige Schwarzkunst ihr Gestalt verloren/ beruffe auch vor sie die Priester/ ob ihr ewian durch dieselbigen mögt gehoffen/ vnd die Ursach solcher Entfernung erkennen werden. Aber diese kunden das Lend/ so ihnen jugestanden/ mit erkennen/ dß Lend erstrecket sich bis auf den dritten Tag/ das gedachtes Weib jederman wie ein Röß füttermen/ wolt auch mit essen/ man gab ihr gleich Menschen Speis oder Rößfutter iusset: legilichen damit Gott gehört/ vnd die Göttlich Kraft der Wunderwerl des heiligen Einsiedlers Macharius bekand wurde/ sam dem berichtem Mann in Sinn/ er wölle seyn Weib zu dem H. Machario in die Wüsten führen/ ob ihr ewian durch desselben Geben mögt gehoffen werden/ wie dann geschehen.

Derhasben führet er sie an einem Baum wie ein Pferd mit sich in die Wüsten/ vnd sande die Jünger des H. Machari vor der Cellen herauß stehen/ die fragen ihn warumb er dir Pferdi alher geführt/ er antworbet/ auf das es durch den heiligen Macharius Gebett Varmherzigkeit erlange/ sie fragen ihm hinzu/ was mangelt ihm dan? Der antworbet/ welch ist für ein Röß ansehen/ ist mein eigentliches Weib/ ich kan nit wissen/ wie sie in ein Röß verkehrt worden/ ist auch schon über drey Tag/ das sie nichts gessen hat. Die Jünger brachten die Sachen für den H. Waldbauer Macharium / welcher gleich segund in seiner Cellen für ihß Weib gebeter hat. Dann Gott hat ihm zuvor offenbart/ was sich begeben hatte/ deßhalbare er Gott ihne die Ursachen zu entdecken/ warumb solches Leid über das Weib verhengt worden/ und Gott offenbarer dem heiligen Mann/ die Saumbseitigkeit und underlassung der Communion/ womit sich das Weib verhuldigt/ were ein Ursach ihres Unheils. Derhasben antworbet Sanct Macharius/ denen so ihne die Ankunft des Manns mit dem Röß anzeigen wollen/ ihre seyn Rößter die ihr Rößaugen habt/ den jene ist ein Weib/ wie sie erschaffen/ vnd keines Webs verwandter/ also Heng Macharius auf seiner Cellen herauß/ weyhet ein

A Wasser/ vnd gosse solches mit Gebett über das Haupt des vermeinten Röß/ darouer musse die Zauberer wachend vnd befame das Weib in anderer Leuth Augen die rechte Gestalt/ besach auch ein Speis herzuragen/ vnd ließ das Weib essen/ vnd nach solche alle vermahnet er daß Weib Väterlich/ das sie sich vom Kirchgang/ auch von den heiligen Sacramenten Christini mehr abstreissen soll/ dann solche Trübsal wer ihr begegnet/ weil sie segund ein gute Zeit nicht zu Gottes Tisch gangen wer.

Hierauf hat man abzunmen/ warumb es manches mal in einem Haushwesen oder Chestand betrübt vnd widerwerrig zugehet/ die weil man nemlich den Gottesdienst vnd sonderlich die heilige Communion vernachlässigt/ vnd etwan mehr nach den Zeitlichen vnd Idischen sich reissen und bearbeiten thut/ als nach der Seelen Heil und wolstand.

Man versteht auch ferners/ was die/ so selte/ ob gar nie zu Gottes Tisch geben/ in den Auge Gottes gele/ nemlich so vil als ein Röß oder Esel/ das gleich wie solche hier mit dem Maul ipmendar auf die Erden sehen/ vnd sich allein mit Erdischer Speis ernähren/ also thun auch die verachtet vnd saumbseitige Communicanten/ essen vnd trinken innuerdar nur von idischen Dingen/ in einen Tag/ zwey/ drey/ viermalen oder noch öfter/ dagegen speisen sie ihr brohungerig Seel in einem ganzen Jahr/ so etwan wol in etlichen Jahren kaum einmal/ wann demnach der gerechte Gott gegen den saumbseitigen Leuten mit seiner wolbegüten Strengigkeit verfahren wolt/ behüt GOTT/ wieul wurden noch dies Zags ihrer Menschen Gestalt beraubt/ vnd in Röß und Maultier verändert werden? Genug aber ist uns zur Wahrung jetzt erzieltes Exempel/ da wir Gottes Tisch öfter/ sonderlich in H. Zeiten empfänger besuchen/ damit nicht in unserer Saumbseitigkeit halber solche oder andere Plagen über uns verhengt werden/ dann wer sein Seel vil vnd oft mit kostlichem Engelbroster/ vnd seinen Gott und H. Ern segund die heilige BeinhnachtZeit/ vermög der würdigen Communion in das Krippel seines Hergens legen thut/ wie sollen solche gutherzige Seelen vor Gefahr und Unsahl mit geschirmt und beschützt seyn? Er/ der H. Er selber spricht: * Wer

B von diesem Bro ist setzt/ wirdt leben in Ewigkeit.

Ferners schreibt Joannes in seiner Offenbahrung/ * er hab vom Vnd Christi ein weyschneidigs Schwert Coceptus aufgehn sehn/ des Schwerts gebrauchen sich die andere Verschwörte wider die sündigste Welt/ Teufel vnd gleichungen Fleisch/ habt ein gutes Verter awē (spricht der H. Ern *) Christi. Dann ich hab die Welt überwunden/ der Fürst Apo. 19. dieser Welt kompt/ vnd hat an mir gar nichts.

Ob schon der Sathan wie ein billender Edv herumb Ioa. 16. cap. laufft/ vnd niemand vngesohnen hinlasset/ sonder eine jeden seine böse Werk/ nemlich Mord/ Feindschaft/ Neid/ Hass/ Zorn/ Zanc/ Zwirach/ suchen vnd Gotts Leistung einblaser/ das man ihm hierin gleich werden/ Gott vnd den Menschen auf vil Weeg beleidigen soll/ seyn doch vil fromme Herzen/ die solchen Eingebünter keines Wegs besfallen/ sonder mit dem Schwerte Christi/ welches sein H. Wort ist/ flucks zurückzulegen/ sprechende: * Seelig seynd die Früdsame/ dann sie sollen Gottes Kinder genemte werden.

Obwohl auch das Fleisch vnd die angeborne viehische Bearden/ fast allen Menschen/ auch gar den H. Menschen häfftig zu sehn/ seym doch auch Gott lob noch wohne vnd keusche Herzen zu finden/ welche mit dem Schwerte Christi sich aller Ungehbarkeit/ auf was Weis sen heimlich oder öffentlich möcht begangen werden/ er währen/ gedencent an die Red ihres Henlands: * Seelig seynd die reinen Herzens/ dann sie sollen Gott anschauen.

Ob schon auch die Welt voller Ungerechtigkeit/ Geiz/ Wucher/ Finanz/ Verzug/ Vorheiligkeit vnd verschlagner Lustigkeit/ seynd doch durch Gottes Gnad noch

P. J. MAHLER
di

T VII

noch wol gutherzige Leut zu finden / welche sich aller Ungerechtigkeit machen / vnd lieber Armut vnd Mangel leiden / als ihr Seel mit dem wenigsten Diebstal oder geringsten unbefugten Heller beschweren / dann das Schwert Christi tragen sie stets an der Sperre / vnd erwehren sich darmit aller Ungerechtigkeit / also lautend : * Seelig seynd die hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit / dann sie sollen erstickt werden/rc.

Matth. 5.
Lk. 11.

Im Himmel ist Chr und Reichthum vollauff / darumb habt ihr armen Leuth ein kleine weil Gedult / dann ewer überflüssige Belohnung wird bald kommen / vnter deßen aber laijet das Schwert Christi wider alle Ungerechtigkeit nicht an den Händen / sondern wehret euch wider den Sünd vnd Laster nach all ewren Kräften.

Das Widerspiel thun die Weltmenschen / gebrauen sich aller Sünd vnd Ungerechtigkeit ohn Scheuchen / vermeissen sich des mündlichen Schwerdis / (verstehe der trostlichen Zusafungen) Christi / ihrer Dosis / sündigen immer fort auf Gottes Barmherzigkeit / vnd stechen ihnen hie mit selber die Seel ab / allermassen auch die Verweifte / so kein Mittel in der Welt halten / sonder schlecht dahin an Gottes Gnad versagen / schreckliche Sünden wider den heiligen Geist begehen / so weder hi noch dorren mögen vergeben werden.

Matth. 12.
Luci. 12.

In dem Hohenlied Salomonis * nennet sich der Hen ein Feldblum / vnd ein Eilgen in dem tiefen Thälen / * aus diser saugen die Fromme vnd Gerechte Gottes Gnad vnd alle Wolsath ; die Sündhaftie vnd Unbusfertig aber den Todt vnd alle Wagnad.

Caro. 2.
Caro. 2.

Die andächtige Seel nennet Christum ihren geliebten Bräutigamb einen Edlen Thriack / ein kräftiges Wasser / ein woltiechendes Oel vnd Heilsäcklein / sprechend : Dein Nam ist ein aufgegossnes Oel / wir wollen lauffen nach dem Geruch deiner Salben / die Jungfräulein lieben dich sehr/rc.

Joan. 11.
Matth. 11.
Ipan. 3.

Mit disem heilsamen Namen wird der Glaubig in dem Tauff geseliger / vnd inn der Buß gereinigt / der Jud vnd Heyd aber / wie auch der Jünger vnd Gottslästerer führet solchen Namen vergeblich im Mund / zu seinem selbst eignem Verderben ; zu den Glaubigen spricht der Hen : * Ein jeder der da lebt / vnd in mich glaubet / wird nit sterben ewiglich/rc. Den Juden wiss er für : * Seelig ist der sich an mir nit ärgert / rc. Den Heyden aber wird gesagt : * Wer mit glaubet / ist schon gericht / dann er glaubt nit inn den Namen des eingebornen Sohns Gottes/rc.

Matth. 12.

Christus ist der rechte Saluensstock / von welchem der Engel dem berühren Joseph im Schlaff gesagt hat : * Joseph du Sohn Davud / förcht dich mit Mari am deinem Ehegembal zu behalten / dann was in ihr empfangen / ist von dem H. Geist / sie wirdt aber gebären einen Sohn / den sole du Jesum nennen / dann er wird sein Volk heilwürdig machen von ihren Sünden.

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

Die recht Catholischen Christen gebrauchen sich der Väter dieses himmlischen Saluensstocks / nemlich der Lehr / Wort und Tempel Christi zu ihrer Seelen Gesundheit und Aufenthaltung ; Die Secten vnd Ketz aber verstecken vnd verborgen sich unter dem Namen Christi / gleich wie die abschewlich Ketzerei unter dem Saluengewächs / vergiffen mit ihrem Eigenwerk und falschen Menschenhand Christi Wort / Lehr vnd Leben / dadurch auch die rechtgläubige Schäflein infiziert und betrogen werden. Daher Sanct Paulus an den Büschoffen diuin geschriben hat : * Einem Regierischen Menschen sollt du nach einer vnd andern Vernehmung meyden / vnd wisse / dass ein solcher verkehrt ist / vnd sündiget / als der auf seinem eignen Urtheil verdampt ist.

Leglich so ist auch unsrer newgeborener Heyland ein fruchtbarer Weinstock / vnd der wahre Paradiesbaum des Lebens / syrend : * Ego sum vitis vera / & Pater meus agnus est. Ich bin der wahre Weinstock / vnd mein Vatter ein Weingartner. Ein segliche Reben an mir / die mir Frucht bringt / wirdt ab schneiden / vnd ein jegliche / die Frucht bringt / wirdt er reinigen / dass sie mehr Frucht bringe/rc.

Ziem : * Gleich wie der Vatter die Todten auferweckt / vnd lebendig macht / ebner massen macht auch der Sohn lebendig / die er will/rc.

Wolan die fromme vnd Gottsfröhliche Seelen welche unterm lieben Ehren allhie auf Erden stetzig nach all ihren Kräften dienen / vnd vermögt des wahren Glaubens / vil heilsame Früchte guter Werkzeugen / die werden eingelassen in den himmlischen Saal / daselbst der vereichten Verdiensten des hochheiligen Kreuzbaums immer vnd ewig zu geniesen : Die Übelthäter und Unfromme aber werden an ihm haben den Höllgalgen / ein unaufersprechliches Feuer und ewigwas Haulen und Zeanklappern.

Joannis am fünften Capitel spricht der Hen : Es kompt die Stund / in welcher alle die im den Gräbern seynd / die Stimme des Sohns Gottes hören werden / vnd es werden herfür gehen die da gots gehabt haben / zur Auferstehung des Lebens / die aber obels gehabt haben / zur Auferstehung des Gerichtes/rc.

Dish alles / was bisher durch Gleichnissen erklärt worden / wie nemlich der Hen : Christus zum Fahl / vnd nicht zum Fahl gesetzt sey / wollte der barmherzige Gott sein Herzen festlich eintrücken / vnd die gnadenreiche Geburt seines allerliebsten Sohns nicht zum Fahl / sondern zur Auferstehung ewiger Freude und Seeligkeit gedeyn lassen. Durch das Fürbit der allerseeligsten Mutter Gottes und aller lieben Heiligen / das wir dersahr uns allen /

Amen.

Ende der Dritten Predig.